

Deutsche Gewerbezeitung



Erscheinen:
Wöchentlich 2 Nummern;
mit vielen Holz-
schnitten und Figuren-
tafeln.
Preis:
5½ Thaler oder
9 Gulden 20 Kr. rhein.
jährlich.
Bestellungen auf das
Blatt sind in allen Buch-
handlungen und Postämtern
des In- und Auslandes zu
machen.

Beiträge:
an F. G. Wieß,
und

Inserate:
(zu 1 Rgr. die dreispaltige
Zeile Petit)
sind an die Buchhandlung
von Robert Bamberg
in Leipzig zu richten.
Angemessene Bei-
träge für das Blatt
werden honorirt.

Sächsisches Gewerbeblatt.

Verantwortlicher Redakteur: **Friedrich Georg Wieß.** — Unter Mitwirkung von **Johann Georg Günther.**

Inhalt: † Gewerbspolitische Mittheilung aus Chemnitz. — † Besizende und Besizlose. — † Die zollvereinsländischen Zeugdruckereien. — Technische Musterung. Der tyroler Seidenhandel.

† Gewerbspolitische Mittheilung aus Chemnitz.

Die Arbeiterfrage gewinnt hier in der Meinung der Gewerbetreibenden einen festern Boden, nachdem die von der Kommission für Erörterung der Gewerbs- und Arbeitsverhältnisse ausgesendeten Fragepunkte von den Ausschüssen in Berathung genommen worden sind. Als die erste Ankündigung des Ministerii des Innern im April dieses Jahres erfolgte, war man in den der Fabrikindustrie angehörenden Klassen der Arbeitgeber sehr geneigt, den Keim des Plans nicht sowol in dem Kopfe unsers Ministers, als in seinem Herzen zu suchen und während man das Motiv hochachtete, verzweifelte man doch im Voraus an irgend welchen erheblichen Resultaten; — andererseits knüpften an den Plan der Regierung die Arbeiter der Fabrikindustrie Hoffnungen für die Zukunft, Ansprüche an die Gegenwart, deren Grenzen jedenfalls zu weit gezogen waren. Die aufgestellten Fragepunkte geben zu mancherlei Betrachtungen Anlaß, abgesehen von dem reichen Stoffe, für deren Beantwortung. Sie zeigen den Arbeitgebern, daß die Regierung die Aufgabe von dem allgemeinsten Gesichtspunkte auffaßt und jede einzelne Seite anschlägt, welche zur Harmonie des Ganzen gehören könnte, daß namentlich der Wohlstand der Arbeitgeber, als die erste und hauptsächlichste Grundlage für die Verbesserung der Lage der Arbeitnehmer, ebenmäßig erstrebt werden soll. Die Arbeiter werden gedrängt, durch Beantwortung der ihnen vorgelegten Fragen selbstthätig an der großen Aufgabe mitzuwirken, denn durch die Berathung werden sie über die Sachlage, über die Ursachen mancher Uebelstände und Gebrechen sich selbst klarer, und geneigter, die Mittel zur Abhilfe nicht überall nur außerhalb zu suchen, auch empfänglicher für eine unparteiische Würdigung anderer hier eingreifender Interessen. Sie lernen das Erreichbare von dem Unerreichbaren sondern und indem sie ihren Bestrebungen eine praktische Richtung geben, entfernen sie sich unbewußt mehr und mehr von solchen kommunistischen Reformbestrebungen, welche das Elend nur mehren, nicht mindern können. Man kann sich aber auch andererseits der Besorgniß nicht erwehren, daß ein Theil der Fragepunkte gerade diesem Zwecke nicht sehr förderlich sein wird. Die Kommission will durch eine umfassende Enquête die Meinungen aller Theile möglichst über alle einschlagenden Verhältnisse hören, und stellt daher Manches in Frage, was eigentlich gar nicht in

Frage zu stellen ist*). Daß es dennoch geschehen und gerade von dieser Seite geschehen, in dieser Zeit, wo der Revolutionszustand in eine traurige Verbindung mit dem Nothstande der Arbeiter getreten ist, kann eher dazu beitragen, die Ideen zu verwirren, als Reformbestrebungen vor Abwegen zu bewahren.

In der Arbeiterfrage tritt endlich unter anderer Gestalt alles Dasjenige wieder hervor, was der Handels- und Fabrikstand seit einer längern Reihe von Jahren unablässig und dennoch fruchtlos zur Geltung zu bringen bemüht war: Handels- und Fabrikgerichte, Gewerbsräthe, Handelskammern, Musterschutz, Patentgesetzgebung u. A. m., vor Allem aber eine Schutznahme der gewerblichen Interessen sowol im Innern als nach Außen.

Im Innern bedurfte das Gewerbswesen zunächst des Schutzes von der Regierung gegen die Regierung. Die vormalige Kommerziendeputazion vertrat bis zum Jahre 1831 Handel und Industrie in der Regierung. Daß sie aufgelöst ward, hat man weniger beklagt, als daß seit der Verweisung der Angelegenheiten des Handels und der Industrie an das Ministerium des Innern überhaupt jede selbstständige Vertretung derselben aufgehört hat, daß die gewerblichen Interessen sichtlich an Geltung verloren. So lange v. Lindenau der Minister des Innern und Vorstand der Kommerziendeputazion das leitende Prinzip in der Regierung war, fehlte für eine solche Vertretung weder Wille noch Macht, und es hätte durch eine Erfrischung der Kommerziendeputazion mit neuen Kräften viel geschehen können. Seit v. Lindenau's Einfluß zurückging und v. Könneritz und v. Zeschau sich in die Oberherrschaft theilten, wurde das Ministerium des Innern und somit auch die Gewerbskuratel eine Dependenz des Finanzministeriums, wenigstens

*) Durch diese Behauptung kann man der Erörterung von Fragen nicht ausweichen, die überall aufgeworfen werden. — Sie müssen eben zur Erörterung kommen, damit die Arbeiter selbst erkennen, daß durch Erfüllung gewisser Wünsche, in's Leben rufen gewisser Ideen die Zustände nicht besser werden. Diese Ueberzeugung muß eine eigene, selbstbewußte werden, sonst ist nichts gewonnen; die Ideen bleiben verwirrt und die Reformbestrebungen finden keine Unterstützung bei denen, die mitwirken müssen, wenn eine wirkliche Besserung eintreten soll. D. Red. d. D. Gztg.